



Abendmahl mit jungen Millionären

Die Begegnung mit einem dieser Männer brachte nicht nur die Bäckchen eines unerfahrenen Jünglings zum Glühen; selbst alteingesessene Würdenträger, in ihren Anschauungen bleiern und unnachgiebig, konnten sich diesem merkwürdigen Zauber nicht entziehen, der das Herz in eine kleine Aufregung zu versetzen vermag, die aber ausreichend ist, um dem Verstand die vollständige Objektivität abspenstig zu machen. Es war geradezu lustig anzusehen, wenn ein gelehrter Mann auf einen Pfad abseits seines geistigen Komforts gedrängt wurde, sich dort auf eine unmanierliche Weise vergaß, nur um dann später fassungslos den Kopf über seine eigene Unfähigkeit und Unreife zu schütteln.

“ - als Doppelstück sozusagen”, erläuterte ein junger Mann, der einen Hut mit Pfauenfeder recht schief und ohne Sorgfalt trug, einem anderen, der, ganz adrett angezogen, zusammen mit ihm in den Saal eingetreten war. “Und die Alte soll den Obolus zahlen?”, warf dieser mit einem mitleidigen Lächeln ein, “das klingt mir ganz nach einer einfallslosen Romanze, nach einem klassischen Zweiakt-Rendezvous. Nach der Pinselei folgt die *exposition*. Und die ist nicht einfacher zu haben. *L’amour d’une mère est toujours dans son printemps*. Mit Verlaub, Enzo, aber diese Konstruktion ist nicht der Rede wert, auch nicht wenn die Tochter eine noch so bezaubernde und fromme Schönheit ist.”

“*Trinité*, mein Lieber, *trinité*. Es gestaltet sich alles ganz anders”, erwiderte Enzo gelassen, ohne auf die herablassende Rede seines Gegenübers einzugehen, “Die beiden Damen bilden das Doppelstück, aber es gibt noch einen dritten Spieler, den Bruder des Verblichenen. Mit dem mache ich den Anfang, hier beginnt die Koketterie und ich werde sein innig geliebter Freund. Dann führt er mich in das Leben der beiden Damen ein und ich werde nicht nur die jüngere becirnen, sondern auch die *grande dame*. Jetzt bespiele ich den Bruder, dass er für die Alte fällt, und schon ist die Schlinge gezogen. Dann ist die Jungfrau dran und nach guter Manier vergnüge ich mich mit ihr, bis ihr das Herz ganz schmerzlich vor Liebe brennt. Ich setze sie in Kenntnis von den Machenschaften ihres Onkels und wir schmieden Pläne, diese Schande abzuwenden, notfalls wollen wir sogar dessen geehrte Frau involvieren. Das Finale, ein wohlgeplantes in flagranti, bei dem das junge Küken und ihr Onkel mich und die Dame ertappen, mag ein wenig einfallslos sein. Aber alle zahlen am Ende den Obolus. Was haltet Ihr jetzt davon, Hugo?”

“Na, das Finale gefällt mir nicht”, antwortete dieser, “Ihr könntet das Küken in einem Nachspiel trösten, den Ausbruch mit ihr planen und sie dann in der Kutsche zurücklassen.”

“Ja, mag sein”, gab Enzo zu, “aber dann fehlt der laute Knall. Es soll schon ein Feuerwerk in Glanz und Gloria geben.”

“Das ist so typisch für euch junge Burschen”, sagte Hugo fast ärgerlich, “Es muss immer alles puffen und lärmeln! Der wahre Skandal ist nicht der, der in den Zeitungen steht, sondern die Aufruhr in den Herzen der Spieler. Gehe so vor: Sobald die Alte bespielt ist, mache dem Bruder ordentlich Feuer, dass er sich ganz für sie verzehrt. Ist er wahnhaft, bringe die Junge ins Spiel und erkläre ihr, dass ihr Onkel dein treuer, bester Freund und Gefährte ist und dass sie die Kupplerin für ihn und ihre Mutter geben muss. Da wird sie richtig schön gemahlen! Aber die Mutter wird ablehnen und Verdacht schöpfen. Dem Bruder spielst du die Botschaft zu, dass du von einem Brief Kenntnis hättest, der die Mutter durch einen Liebhaber kompromittiert.”

“Und dann?”, fragte Enzo.

“Dann rufen dringende Geschäfte und im nächsten Moment seid Ihr verschwunden”, beendete Hugo und strich sich wohlwollend über seinen tadellosen Anzug. Er schien sehr zufrieden mit seiner Version des Stücks, der er offensichtlich viel mehr gestalterisches Genie zusprach als Enzos Variante und sein Gesicht zeigte deutlich, dass er jetzt am liebsten jubelnde Zustimmung erfahren hätte. Doch Enzo dachte nicht daran, ihm diesen Triumph zu gewähren und sagte trocken: “Ganz nett, ganz nett. Aber der entscheidende Moment wird fehlen und am Ende stehe ich nicht lachend auf einem Thron und sehe die anderen verzweifeln, sondern kann mir den Sieg lediglich erdichten.” Dieser Satz war mehr als bloße Stichelei und am hochroten Kopf Hugos war klar erkennbar, dass dieser den kleinen bössartigen Vorwurf nicht überhört hatte. Bevor er zum Gegenschlag ausholen konnte, stieß Nathan zu den zwei dazu.



Abendmahl mit jungen Millionären

“Der junge Enzo scheint dir ja übel zuzusetzen”, lachte er und klopfte dem zornigen Hugo auf die Schulter.

“Ich setze gar nichts zu”, spottete Enzo, der sofort die Gelegenheit zum erneuten Angriff nutzte, “Talent spricht eben für sich.”

Nathan prustete los vor Lachen. “Es geht doch nichts über das Feuer der Jugend. Aber vergiss nicht, Enzo, unser lieber Hugo hat damals einen Minister gefoppt, da war er gerade mal so alt wie du. Den hat er gerädert, bis der seine Frau fast totgeschlagen hat.”

“Wie lange ist das her?”, fragte Enzo und blickte herausfordernd zu Hugo.

“Auch jetzt habe ich Eisen im Feuer”, schimpfte Hugo ohne Zurückhaltung, “Dein dämliches *trinité*! Ich habe den dicken Rausberg an der Angel, einen Deutschen, der mit Wertpapieren handelt. Den tunke ich ganz ordentlich in den Zuber.”

“Soweit ich informiert bin, beißt Ihr da schon länger”, sagte Nathan mit einem Schmunzeln, dem die Rivalität der beiden einen famosen Spaß bereitete.

“Von wegen Zuber! Der Rausberg planscht noch ganz vergnügt, möchte ich meinen”, fügte Enzo mit einem höhnischen Grinsen hinzu.

“Einfallspinsel!”, rief Hugo unbeherrscht, “Der Rausberg ist nicht das Ziel, Dubois ist’s!”

“Der Bonbon-Dubois?”, fragte Nathan.

“Jawohl, der!”

“Na, da mögt Ihr wohl keine Bonbons?”

“Den werde ich knöpfen!”, schrie Hugo.

“Na, köpfen oder knöpfen?”

“Lump! Ich nagel den Kerl an den Rausberg und dann lasse ich Rausberg stiften gehen.”

“Und schon gibt es keine Bonbons von Dubois mehr”, lachte Nathan vergnüglich.

“Ach was”, erwiderte Hugo, der sich zu beruhigen begann, “Die Bonbons sind Nebensache. Der Dubious wird sich aber knüpfen, das sag’ ich euch. Nie wird jemand toter an der Decke baumeln!”

“Das Ganze scheint mir nicht gemeißelt, mein Lieber”, sagte Enzo, scheinbar ganz ernsthaft, aber der Schalk saß unverkennbar in seinen Augen, die Hugo wie eine Beute fixierten. Er war offenbar noch nicht gesättigt und wollte Hugo weiter reizen.

“Nun, so fehlt Euch Fantasie”, schnaubte dieser, “Der Dubois sitzt schon im Glockenspiel und wo es klingelt, da springt er hin.”

“Was wartet Ihr dann noch?”

“Die Börse muss noch krachen!”

Enzo schüttelte sich vor Lachen, obgleich der Anfall auch nur Spielerei sein konnte. “Die Börse muss noch krachen! Hört Ihr das, Nathan? Die Börse muss noch krachen! Da fehlt der Mörtel doch massiv und Dubois schluckt ein Bonbon nach dem nächsten!”

“Und *trinité*? Das lahmst doch an jeder Ecke!”, fauchte Hugo, der sich auf verlorenem Posten sah und nun seinerseits zum Angriff überging, “Da ist zu viel Gefühl im Spiel! Den Bruder auf zweierlei Art zu knacken, das vermögt Ihr nicht! Und doch wäre das erst der Anfang!”

“Der Bruder ist ein beflissener Christ. Den brauche ich nur einmal in eine spaßige Grube zu stupsen, da kommt er nicht mehr raus”, salbaderte Enzo vergnüglich, der allem Anschein nach nur auf diese Flanke gewartet hatte. Doch bevor er weitersprechen konnte, schaltete sich Nathan ein.

“Nicht weniger als vier Frauen sitzen jede Woche beisammen und trinken Tee. Und nicht irgendwelche Frauen! Es sind Blaublüter ersten Ranges und alle haben in derselben Woche ihre treuen Ehemänner betrogen und gestehen sich gegenseitig ihre Schuld. Aber warum tun sie das? Weil sie in ihren erbärmlichen Herzen eine Liebeshoffnung tragen, eine Hoffnung, deren sie sich nicht erwehren können, so schmerzlich pocht das zum Greifen nahe Glück. Ach, welch’ himmlische Versuchung, welch’ einmalige Chance der Tristesse zu entkommen und mit einem einzigen Wurf das Schicksal in jene Bahn zu bringen, über die man nie wirklich zu sprechen wagt, deren Existenz stets nur unter vorgehaltener Hand zugegeben wird.”



Abendmahl mit jungen Millionären

“Eine imposante Schlinge”, erwiderte Hugo beeindruckt.

“Und das Finale? *Suicide?*”, fragte Enzo.

“Ja und nein”, erklärte Nathan, “Ein Betrug für das himmlische Glück muss schließlich im Flammenmeer Luzifers enden. Ich will, dass die vier sich gegenseitig richten und, wenn es gelingt, soll das Ganze auf einem Scheiterhaufen unter aller Augen stattfinden.”

“Teufel! Selbst Lucas wäre stolz auf dieses Unterfangen.”

“Aber das letzte Szenario ist zu vage”, gestand Nathan, “Ich habe viel gearbeitet, doch mir scheint, der vollständige Sieg wäre nur dem Zufall zu verdanken, und damit kein wahrhafter Sieg.”

“Nun, so denkt weiter nach! Potential hat die Geschichte allemal. Und Lucas würde sie beenden!”

“Ja, Lucas würde es schaffen.”

Ich wandte mich ab und sah Balthasar auf mich zukommen, der in mir seit jeher einen Verbündeten wähnte, auch wenn mir nicht klar war, wie ich dieses Vertrauen verdiente, oder besser gesagt, warum es überhaupt irgendeinen Mann unter diesen Gentlemen gab, der sich jemandem anvertraute. ...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).